

# artmagazine

Ihre online Kunstzeitung

## Schlaf ohne Vernunft

Margareta Sandhofer, 28.10.14

Es ist ein gewagtes Unterfangen, die zwei großen Räume der Galerie Thoman vollständig mit Comics auszutapezieren. Der Kurator Max Hollein griff zum Thema *The Century of the Bed* im Rahmen von *curated by\_*, auf 24 Sujets der Anfang des 20. Jahrhunderts in den USA publizierten Cartoons *Little Nemo in Slumberland* von Winsor McCay zurück. In vergrößertem Maßstab sind die surrealen Traumsequenzen des Kindes Nemo zu verfolgen. Die auch farblich dominante Auskleidung taucht die Räume in eine bizarre höhlenartige Atmosphäre.

Doch die versammelten Exponate halten in eigener Exzentrizität stand, der überdimensionalen Kartoffel von Erwin Wurm (2006) bekommt die figurale Grundebene sogar sehr gut, besonders bei ihrem an sich schon absurden Anbringungsort, als Auswuchs der Wand ragt sie bedrohlich über dem Durchgang in den rückwärtigen Raum.

Die *Vielteilige Figur mit weißen Lilien* (1968) von Bruno Gironcoli fasziniert in ihrer für den Künstler so charakteristischen problematischen Rätselhaftigkeit. Sie erinnert an eine Schlafstätte gleichermaßen wie an ein Grabmal. Sieben säulenartige Gebilde, deren Form von Starkstromisolatoren abgeleitet ist, ragen aus einer spartanischen flachen Messingwanne hoch. Sie rhythmisieren die Einheit der großen Skulptur und beherrschen die disharmonische Irritation, die quälend, aber existenziell präsent ist.

Die Verbindung der säulenartigen Segmente mit einem Kabel deutet einen Energiefluss an, der potentiell möglich wäre, aber der Stecker liegt in der Wanne, es ist kein Energiefluss vorhanden. Die einzelnen Komponenten wie riesige Messingnägeln oder ein abgestellter unförmiger Schuh steigern das schmerzliche Moment. Sie gruppieren sich um ein mit Lötzinn umwickeltes phallusförmiges Element, dem Kernstück der Skulptur. Eine Auffassung des menschlichen Seins, das determiniert ist von verletzter Körperlichkeit und drangsalierten Trieben spricht aus diesem frühen Werk Gironcolis.

Elegisch tropft das Bettzeug von den metallenen Bettrosten des jüngsten Werks der

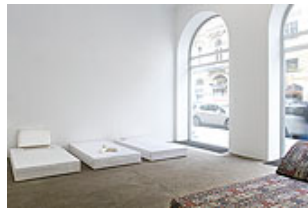
Galerie Elisabeth und Klaus Thoman  
 curated by\_ Max Hollein: **Little Nemo**  
 03.10.2014 bis 08.11.2014



Ausstellung, Julia Bornefelds *Melaton 45* (2014). Verzerrt sind die Maße und die Grimassen der anderen Exponate, die das betrachtende Sentiment komisch, doch auch unbehaglich ansprechen: Wie einer Traumwelt entstieg lugt der *Lemurenkopf* von Franz West aus seinem Eck und stehen die Figuren von Tal R irrend und hilflos herum.



Eigentlich hat Max Hollein in der Galerie Thoman zwei Ausstellungen realisiert, denn in der Nebengalerie hat er mit nur zwei Exponaten dem Thema *Century of the Bed* ein umfassendes historisches Exempel gesetzt. In kühler Sachlichkeit präsentiert er Walter Pichlers *Schlafsaal* von 1968 und in nüchterner Gegenüberstellung die *Freudcouch* seines Vaters Hans Hollein (1984) im unangetasteten White Cube. Das Bett ist eines der lebensbegleitenden elementaren Motive im Schaffen Walter Pichlers. Der *Schlafsaal*, bestehend aus drei mit Seide überzogenen und speziell ausgestatteten Liegestätten, gründet in einem visionären Vertrauen, die Gesellschaft durch Kunst, Architektur und Design gestaltend und formend beeinflussen zu können. Es waren seinerzeit utopische Entwürfe, die heute Realität geworden sind. Visuelle Aspekte, die sich im Traum einstellen und eventuelle, wenn vielleicht auch nur gedankliche, Reaktionen herbeirufen mögen, werden



aufgerufen und erotische Konnotationen ziemlich direkt angesprochen. Die Integration des *Weltempfängers*, eines in die Matratze eingebauten Radios, ist allerdings frappierend real, denn damals Vision und heute prekäre Realität. Demgegenüber steht in rigoroser Konfrontation Hans Holleins *Freudcouch*. Eine Argumentation erübrigt sich.

Der Kreis schließt sich zur Geschichte des *Little Nemo*. Das Bett ist als manifestes Surrogat für den Schlaf präsent, Verortung eigenartiger Verhältnisse, maßlos gegenüber dem Ich wie gegenüber der Umwelt, Ressource kreativer Ideen, Traumata wie hoffnungsvoller Gedanken.

---

Galerie Elisabeth und Klaus Thoman  
 1010 Wien, Seilerstätte 7  
 Tel: + 43 1 512 08 40  
 email: [galerie@galeriethoman.com](mailto:galerie@galeriethoman.com)  
<http://www.galeriethoman.com>  
 Öffnungszeiten: Di-Fr 12-18 h Sa 11-16 h

---

Link zu diesem Artikel: <http://www.artmagazine.cc/content81222.html>

© 2000 - 2013 [artmagazine](http://www.artmagazine.cc) Kunst-Informationsgesellschaft m.b.H.